



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN THAILAND

Ref.: 511.6 - HO/rg

E.V.D. MANDELSABTEILUNG	
No. <i>Mail. 810</i>	
GATT	BANGKOK, den 22. Oktober 1974
EE	North Wireless Road P. O. Box 821 Tel. 58002/4
23. OKT. 1974	
<i>HH</i> <i>LL</i>	
Kopie an	An die Handelsabteilung des Büd. Volkswirtschaftsdepartements

3003 B e r n

Erdöl: Jagd nach Erdöl als neuer  
politischer Störfaktor in Südostasien

Herr Botschafter,

In der Beilage sende ich Ihnen zwei interessante Artikel aus der Bangkok Post vom 17./18. Oktober 1974; sie berichten über die angelaufene Jagd nach Erdöl in Südostasien, die sich zu einem neuen und gefährlichen Störfaktor in dieser Region entwickeln könnte.

Nach dem Artikel "Oil disputes alarm China" sind Erdölexperten davon überzeugt, dass der sich vom chinesischen Festland in das Südchinesische Meer erstreckende Kontinentalschelf grosse, noch unentdeckte Erdölvorkommen birgt. Während die Volksrepublik China den Festlandsockel als natürliche Fortsetzung des Kontinents betrachtet, machen beispielsweise bezüglich der Senkaku-Inseln - die am erdölfündigsten sein sollen - auch Japan, Südkorea und Taiwan ihre Rechte geltend. Auch der Zusammenstoss zwischen Peking und Saigon wegen der Paracel-Inseln lässt erahnen, dass möglicherweise territoriale Konflikte um das "schwarze Gold" bevorstehen, welche die friedliche Entwicklung des Nachvietnam - Südostasiens empfindlich stören könnten. Thailand, Kambodscha, Malaysia und Südvietnam

- 2 -

drohen sich hinsichtlich der Kontrolle des Golfes von Siam in die Haare zu geraten. Peking sieht die sich abzeichnenden Erdölzwistigkeiten als Teil einer antichinesischen Allianz, welche Japan sowie die von den USA abhängigen südostasiatischen Staaten umfasse; mit Besorgnis blickt es auch auf die russisch-japanische Zusammenarbeit zur Erschliessung der sibirischen Energievorkommen.

Der Artikel "Japan seeks to control Asian oil" stellt in Südostasien ein wachsendes Ressentiment gegen den "ugly Japanese" fest, der systematisch die Kontrolle der Erdölvorkommen in dieser Region anstrebe. Wiewohl es verständlich ist, dass Tokio alles daran setzt, vom arabischen Oel unabhängiger zu werden (bereits jetzt bezieht es 15 % seines Erdöls aus Indonesien), trägt seine Erdöldiplomatie dazu bei, die bereits heute vorhandene wirtschaftliche Ueberpräsenz in politisch brisanter Weise zu verstärken.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.

i.A.



(Hollenweger)

Beilagen erwähnt

Je ein Durchschlag dieses Schreibens geht an die Politische Direktion des EPD und an den Finanz- und Wirtschaftsdienst des EPD.